Schriftfarben der Kapitelbezogenen Schlüsselcharaktere:

Jester Hesorth, Kanju, Rarity

DAS 7TE ELEMENT

Von: Truncatus

Kapitel 11 - Kickstart

“V...Vater...”

“Da guckst du, was? Es war nicht einfach, aber schließlich bin ich unsterblich geworden, habe mir einen Namen gemacht und herrsche nun über diese Welt. Du solltest doch mein Nachfolger werden, doch als Pferdchen besudelst du eher unseren Namen. Ich habe dich nicht mehr nötig, Jester.”

“Was sagst du da? Das ergibt keinen Sinn! Was tust du hier? Warum hast du mich alleine gelassen? Warum bist du unsterblich? Und was habe ich dir jetzt getan? WAS HABE ICH DIR JEMALS GETAN? WARU...”

Der Vater holte mit Jester aus und schleuderte ihn mit voller Wucht gegen einen Felsbrocken. Der Schmerz betäubte seine Sicht und alles wurde bleich um ihn als er nach der Wucht einen knappen Meter zu Boden fiel. Er blickte unter Schmerzen trotzend wieder zu seinem Vater, dessen Arme ein unheilvolles Leuchten von sich gaben.

“Kleiner Rotzlöffel. Du wagst es, mir zu trotzen? Dafür wirst du sterben. Durch meine Hand wirst du ein für alle mal vernichtet werden.”

Jester sah ein weiteres Mal dem Tod ins Angesicht, als sein Vater zu einem offenbar vernichtenden Schlag mit seinen leuchtenden Fäusten ausholte und auf Jester einschlagen wollte. Ehe Jester sich auf diesen Angriff hätte vorbereiten können, unterbrach ein gleißender Blitz die Handlung. Vor Schreck verdeckte er das Gesicht und schaute kurz verzögert wieder zu seinem Vater, der sich nun plötzlich nicht mehr alleine da befand. Eine weitere Gestalt war plötzlich zu sehen, welche seine eigene Faust gegen die des Vaters geschlagen hatte. Beide

Gestalten schwebten in der Luft und beide Fäuste drückten gegen die ihres Gegenübers.

“Nein...ich lasse nicht zu, dass du ihm Etwas antust.”

Jester hatte keine Ahnung, wo von diese Gestalt plötzlich herkam. Wie sein Vater, hatte diese Gestalt ebenfalls eine Kutte angelegt und flatterte im Wind, doch die Kapuze verdeckte sein Gesicht. Diese Gestalt flackerte unkontrolliert und die schwache Atmung war deutlich zu hören. Schließlich gab seine Kraft nach und er wurde von seinem Vater nach hinten geworfen. Sie taumelte einige Sekunden durch die Luft und fand schließlich wieder halt. Nachdem sich die Gestalt wieder gefangen hatte, sprach sie zu Jester.

“Lasse dich nicht täuschen. Das ist nicht der, für den du ihn hältst. Eines Tages wirst du die Wahrheit kennen, doch dir fehlt die Kraft, dich ihm zu stellen. Gehe nun und suche weiter nach deinem Element. Der Tag der Entscheidung muss kommen.”

Plötzlich würde Jester schwarz vor Augen, als hätte die Gestalt einen K.O.-Zauber entfesselt.

“Nein. Warte!!!” schrie Jester und sperrte seine Augen wieder auf. Erneut ist ihm der Moment entgangen. Er lag auf dem Boden. Alle Gliedmaße von sich gerichtet, auf dem Bauch liegend. Er richtete sich auf und fand sich wieder in seinem Hotelzimmer wieder, als wäre nicht passiert.

“Was ist hier nur los? Was ist gerade geschehen?”

Jester war sehr verwirrt und kratzte sich vor Verwirrung am Kopf. Hatte er das nur geträumt? Aber wie hätte es sonst sein können?

“Wer waren diese zwei? Warst du das, Vater? Ich verstehe das nicht.”

Er spürte an der Stelle des Kopfes, wo er sich kratzte, einen starken Schmerz. Er stellte erschrocken fest, dass seine Hufe nun von Blut benetzt war. Schnell eilte er zu dem Spiegel, der an der Wand befestigt war, um seinen Kopf zu betrachten. Tatsächlich. Er hatte eine Platzwunde am Kopf. Das Blut bahnte sich einen lahmen Weg von Gesicht herunter. Er drehte sich zu seinem Schlafplatz hin.

“Vielleicht bin ich auch beim Sturz mit dem Kopf gegen das Nachtschränkchen geknallt. Anders kann ich es mir nicht erklären. Wie hätte ich sie sonst bekommen können?”

Aber auch etwas Anderes fiel ihm wieder ein.

“Ich bin nass. Der Regen...oder ist das ein Schweißausbruch?”

Jester hatte bisher als Pegasus nicht geschwitzt und wie hätte er auch wissen können, ob und wie ein Pferd schwitzt?

“Alles plausibel, aber irgendwie...”

Die Sache ging Jester nicht aus dem Kopf. Für ihn, kam der vermeintliche Traum sehr real herüber. Er befand sich mit seinen Gedanken im Konflikt.

“Es kann nur ein Traum gewesen sein. Wie hätte es denn funktionieren können?”

Er legte sich vorerst wieder aufs Bett, nachdem er sich seinen Kopf mit Wasser abgewaschen hatte, welches in einem Eimer gefüllt war. Offenbar fing er an, sich ans Pony-Dasein zu gewöhnen. Er blickte aus dem Fenster und er wurde erneut geschockt, als er in sternenklare Dunkelheit blickte.

“Was? Es ist Nacht? Wie lange habe ich geschlafen?”

Jester polterte aus dem Bett und wollte auf die Uhr schauen. Natürlich fiel ihm dann wieder ein, dass er gar keine Uhr mehr hatte. Er war schließlich ein Pony. Sein blick auf Kanjus Bett signalisierte ihm, dass es nicht belegt war.

“Moment. Wo ist Kanju?”

Er hatte ihn völlig vergessen.

“Er wollte doch nur für einige Stunden weg. Ist er etwa noch nicht zurück? Verdammt.”

Jester eilte aus seinem Hotelzimmer und eilte zur Rezeption.

“Vielleicht haben sie Kanju gesehen.”

Dort angekommen, war aber die Rezeption nicht besetzt. Jester wollte schon nach draußen eilen, als er plötzlich ein fernes lautstarkes Gelächter hörte. Jester blickte um sich und sah ein schwaches Leuchten, welches aus der Spalte der leicht geöffneten Türe drang, die sich hinter der Rezeption befand.

“Dort ist offenbar das Personalzimmer. Wie konnte ich das denn übersehen?”

Jester blickte etwas verstohlen nach links und nach rechts. Er wollte nicht die Klingel benutzen und damit andere schlafende Gäste wecken. Er ging hinter die Tresen und klopfte mit seiner Hufe gegen die Türe. Es wurde still in dem Raum, dann hörte man sich nähernde Geräusche. Die Türe öffnete sich ruckartig und Feathercare kam kam zum Vorschein.

“Guten Abend, der Herr. Kann ich...Oh, bei Celestia! Was haben sie mit ihrem Kopf gemacht?”

“Kleines Missgeschick. Hören sie. Ich suche meinen Kumpanen. Er ging heute Mittag los, um einige Einkäufe zu machen und scheint nicht zurückgekommen zu sein. Haben sie ihn

gesehen?”

Feathercare blickte noch beunruhigt. Man kam sich wohl etwas unsicher vor, wenn eine nasser Pegasus mit einer Platzwunde vor einem stand, doch sie zögerte nicht, zu antworten.

“Natürlich. Er ist hier. Wir hatten ein interessantes Gespräch, oder Kanju?” und drehte sich in den Raum zurück. Jester betrat den Raum und da lag er seelenruhig auf einem Sofa.

“Hey, Jester. Was hast du denn gemacht? Du hast eine echt miese Wunde am Kopf.”

“Ich sagte doch, es war ein Missgeschick. Aber was machst du denn hier? Ich dachte, du wolltest mich wecken, wenn du zurückkommst.”

Kanju wurde rot.

“Oh. Ja. Ich war da... und du warst noch am schlafen a...aber du lagst da so seelenruhig, da wollte ich dich nicht wecken. Sorry.”

“Naja. ist dann nun so.” Jester wusste jetzt nicht, was er noch dazu sagen konnte. Es war ihm auch nach dem Schock von vorhin nicht mehr so wichtig. Er blickte zu Feathercare, die sich selbst auch auf ein anderes Sofa gelegt hatte.

“Lass mich raten.” sagte sie nun. “Du bist also Jester, richtig?”

“Ja. Das ist richtig.”

“Okay. Kanju hat mir von dir erzählt. Ihr hattet aber wohl eine lange Reise durch den Everfree Forest gehabt. Es war eine gute Idee von ihm, dass ihr hierher gekommen seid. Es muss ziemlich hart gewesen sein, satte 2 Tage durch den Wald zu marschieren.”

“Nun ja. Die Umstände ließen uns eben leider keine andere Wahl.”

“Dem scheint so. Ich habe schon von diesen Umständen gehört. Der gute Kanju und ich hatten eine lange Unterhaltung. Es war nun wirklich eine lange Zeit bis dahin vergangen. Er erzählte mir auch von seinem komischen Vorfall, der ihn 15 Jahre lang nicht altern ließ. Es klingt ziemlich verrückt, aber anders kann ich mir diese Begegnung auch nicht erklären. Er wirkt nun...wirklich ziemlich klein für sein Alter...”

Jester war erstaunt. Er blickte Kanju an. Ein leichter Scham durchzeichnete sein Gesicht, doch er hatte auch einen Hauch von Verlegenheit an sich. Er hatte es also tatsächlich geschafft, seine Furcht dieses Mal zu bekämpfen. Jester war ziemlich zufrieden mit sich selbst, dass er ihn aus diesem Loch herausholen konnte.

“Siehst du, Kanju? Ich sagte doch, dass man es auf einen Versuch ankommen lassen sollte.”

“Danke, Jester.”

“Ich möchte mich auch bei dir bedanken, Jester.” warf Feathercare ein. “Ohne dich würde der arme Kanju wohl noch immer schlafen. Vielleicht sogar für immer. Du solltest wissen, dass du hier jederzeit willkommen bist.” Sie legte 24 Bits auf den Tisch. “Selbstverständlich stelle ich dir das Zimmer weiterhin zur Verfügung. Danke, dass du meinen kleinen Freund gerettet hast.”

“Es ist okay. Ich bin froh, dass ich helfen konnte. Behalte das Geld. Schließlich musst du ja davon leben, oder?”

Feathercare erinnerte sich an ihr Zitat von Gestern und musste Lachen. Kanju stimmte mit ein und Jester grinste über diesen Zustand. Er fühlte sich wieder richtig gut, dass er etwas Gutes getan hatte. Er war froh, dass wieder alles eine glückliche Wendung genommen hat.

“Also, Jester.” sagte Feathercare “Was wirst du nun tun?”

“Ich habe eine Aufgabe. Das ist soweit alles, was ich dazu sagen kann und will. Ich selbst verstehe auch nicht alles, doch ich versuche, noch dahinter zu kommen.” Sein Blick wanderte zu seinen kleinen Greifenfreund. “Und Kanju wird mir auch dabei helfen, richtig?”

“Aber logo.”

“Ihr seid also erstmal gut beschäftigt. Nun gut. Dann solltet ihr aber mal langsam schlafen. Wie wollt ihr heute noch Etwas erreichen, wenn man nicht ausgeschlafen ist?”

“Na Jester dürfte ja kein Problem mehr haben.”

“Vergiss nicht, wer mich schlafen ließ. Aber du hast den Schlaf dafür umso dringender nötig. Also ab ins Bett.” Er blickte Feathercare an. “Feathercare. Danke für deine Gastfreundlichkeit. Ich bin froh, eine Unterstützung wie dich zu haben. Jede helfende Hand...ich meine Huf, ist willkommen.”

“Kein Ding, mein Lieber. Und jetzt hopp. Ab ins Bett. Ich muss noch ein paar Stündchen durchmachen und wollte noch ein wenig an meiner Buchführung arbeiten.”

Und so verließen Kanju und Jester den Privatbereich des Hotels und gingen leise in ihr Hotelzimmer zurück. Als sie die Türe schlossen, nahm Jester Kanju in seine Hufe.

“Mensch, Kanju. Du hast es gepackt. Ich bin so froh, dass du diesen Sprung gewagt hast.”

“Es war hart. Ich wusste auch nicht, wie ich es erklären konnte, doch ich habe es einfach so erzählt, wie ich es im Kopf hatte. Es war echt bitter, doch dann war alles anders. Sie schaute mich an und schien sich echt wieder zu erinnern. Das war ein großartiges Gefühl.”

“Was mich aber sehr verwundert ist, wie sie solch eine Erzählung...ja...einfach so hin nimmt. Wäre ich sie, hätte ich dir so ohne Weiteres kein Wort geglaubt. Auch, wenn wir in solch einer Welt leben. Aber das sind nur meine Ansichten. Ich bin froh, dass du das gemacht hast.”

Als Jester sein Bett betrachtete, kam ihm erneut sein Traum in dem Sinn.

“Weißt du, ich hatte eben einen echt eigenartigen Traum.” sagte Jester zu Kanju und erzählte ihm alles über seinen Alptraum, was ihm noch im Kopf hängengeblieben ist. Wie er durch diese Welt lief, wie er auf seinen alten Herrn stieß und wie er von einem Fremden gerettet wurde.

“Und du meinst..., dass alles ist wirklich passiert?”

“Ich weiß es nicht, aber es fühlte sich so echt an. Die Wunde müsste ich auch von dort haben, als mich mein...der Geist, der sich als meinen Vater ausgab, gegen den Fels schmetterte.

“Aber Jester. Wie hätte das denn gehen sollen?”

Komischweise fühle ich derzeit keinen Schmerz. Auch fühle ich keine Druckstellen an meinem Hals aber die Wunde ist da.”

“Vielleicht bist du mit dem Kopf gegen das Nachtschränkchen gestoßen.”

“Das habe ich mir auch gedacht, aber...” sagte Jester, der den Satz nicht zu Ende stellen konnte, da er nicht wusste, wie er ihn hätte enden lassen sollen. Es ärgerte ihn, auf so eine brutale Weise aus diesem Traum hinausgeworfen worden zu sein. Auch hätte er am liebsten eine Aufzeichnung davon besessen, damit er sich das Ereignis immer und immer wieder anschauen konnte, doch wie es bei Träumen so ist, verfallen die einzelnen Details, welche die Erinnerung immer löchriger machten, bis sie irgendwann nicht mehr als Erinnerung anerkannt werden. Dann ertönte Kanjus Gähnen und Jester erwachte aus seinen Gedanken.

“Nun gut. Ich leg mich dann mal schlafen. Gute Nacht.” sagte er müde aber froh und schmiegte sich in seine Decke, die noch gefaltet auf seinem Bett lag.

“Schlaf gut, Kanju.” sagte Jester und pustete das Licht aus, welches aus einer Kerze kam, dessen Ständer an der Wand montiert war. Als Jester da so im Dunkeln stand, hatte er noch die Bilder seines Erwachens im Kopf, doch er versuchte nun, nicht mehr daran zu denken.

“Auch das ist etwas, was wohl noch auf die Liste gehören sollte. Ob Traum, oder nicht.” dachte er sich nur und auch begab sich ebenfalls wieder ins Bett. Er wollte schließlich für den nächsten

Tag fit sein, da es noch viel zu erledigen gab.

Im Morgengrauen wurden Kanju und Jester von dem Krähen eines Hahnes geweckt. Man verlor morgens nicht viele Worte. Jeder brauchte für sich noch etwas Zeit, sich für den Tag aufbruchbereit zu machen. Nachdem Jester seine Satteltasche mit allerlei Obst- und Gemüse nachgefüllt hatte, welches Kanju tatsächlich noch gekauft hatte, versuchte dieser eine Liste mit Dingen zu erstellen, die heute noch erledigt werden sollten.

“Mal sehen.” murmelte Kanju und zählte die Ziele an seinen Prankenkrallen ab. “Du wolltest ja nach diesem Pony sehen, welches verletzt wurde. Da sollten wir sofort hingehen. Das Hospital liegt ja auch direkt in der Nähe von hier. Dann sollten wir schauen, ob wir nicht nach einer Bücherei oder sowas schauen sollten.”

“Warum eine Bücherei?”

“Na weil wir doch Informationen über die 6 Elemente brauchen, oder? Da dachte ich, eine Bücherei wäre doch die ideale Anlaufstelle. Zudem bist du ja nicht von hier. Ich habe ebenfalls nur wenige Erinnerungen. Informationen könnten also für beide nicht schaden.”

“Mmhh. Warum nicht? Okay. dort kann man auch bestimmt lesen, ob man auch mit anderen Mitteln nach Cloudsdale gelangen kann. Und wir sollten dieses Pony nicht vergessen, welches du kanntest...wie hieß sie noch gleich?”

“Du meinst Cheerilee, oder?”

“Ja. Richtig. Vielleicht hat sie noch einige Infos für uns. Wenn sie irgendwo hier in Ponyville lebt, dann wäre es doch gelacht, wenn wir sie nicht auch noch finden.”

“In der Tat. Ich trags direkt ein...Okay. Was brauchen wir noch?”

“Das sollte erstmal alles sein. Wenn wir das alles abgeklappert haben, dann schauen wir weiter. Mal schauen, was sich heute noch so ergibt. Lass uns gehen.”

Sie verließen das Hotelzimmer und betraten den Eingangsbereich des Hotels. Wie auch gestern lag erneut der Geruch von Weichspülmittel in der Luft. An einer Wand des Zimmers gelehnt sahen die beiden eine Stellvertreterin von Feathercare, welche mit einem Pony sprach, die Jester sofort bekannt vorkam. Schnell griff er sich Kanju und versteckte sich mit ihm hinter einer schmalen Trennwand.

“Woah. Was soll das?”

“Psst. Ich kenne sie. Auch sie war dort. Sie ist eine von den sieben Ponies, welche ich in meiner Welt getroffen habe. Das weiße Pony dort. Siehst du sie?”

Kanju riskierte einen Blick. Da stand sie. Mit weißem Fell und einer korkenziehergeformten lila Mähne, tratschte sie mit der Stellvertreterin.

“Wie heißt sie?”

“Ich bin mir nicht sicher. Ich glaube, sie wurde von dieser Twilight Rarity genannt. Sie trug auch das verletzte Pony mit ihrer Magie mit sich. Sie müsste also auch wissen, wo es steckt.”

Sie deutete in den Raum und zählte viele Dinge auf.

“Was sie bräuchten, wäre etwas in rot. Rot gibt dem Ganzen einen gemütlicheren touch. Auch sollten sie Baumwolle nehmen. Hanffaser ist da weniger geeignet, es sei denn, die wären als Hufläufer dienlich. Dies ist weicher und bleicht nicht so schnell, wenn man es wäscht.”

“Sie kennen sich aber gut aus, Miss Rarity. Woher haben sie nur dieses Wissen?” fragte die Stellvertreterin.

“Ich selbst bin Schneiderin und betreibe ein kleines Geschäft. Sie können gerne mal vorbeikommen. Meine Boutique ist in der Nähe des Dorfplatzes.”

“Ich werde mir ihr Angebot merken. Der Raum hätte nämlich schon lange eine kleine Aufpolitur nötig. Ich hoffe, sie können uns da weiterhelfen.”

“Aber, meine Liebe. In so einem Falle kann ich diesen Zustand doch nicht so einfach ignorieren. Ich mache mich noch heute an die Arbeit und werde ihnen morgen mein Ergebnis vorschlagen. Was halten sie davon?”

“Klingt super. Ich werde das noch mit meiner Mitarbeiterin abklären, aber das sollte kein Problem mehr sein.”

Jester sah, wie die 2 Ponies schließlich wieder auseinandergingen.

“Rarity ist also wirklich ihr Name.” sagte Jester triumphierend, aber mit leisen Ton, zu Kanju.
”Super. Kanju. Planänderung. Wir folgen Rarity. Wir müssen herausfinden, wo sie wohnt.”

Sie warteten einige Sekunden, nachdem Rarity das Hotel verlassen hatte und begannen schließlich, die Verfolgung aufzunehmen. Sie liefen eine kurze Zeit hinter ihr her, doch waren bedacht, einen nötigen Sicherheitsabstand zu bewahren. Es erwies sich als gar nicht so einfach. Sie ging in einem zügigen Schritt voran, um dann wieder ruckartig stehen zu bleiben, um etwas zu betrachten oder mal ein Gespräch mit einem anderen Pony zu führen. Nach ca. 15 Minuten hatte sie offenbar ihr Ziel anvisiert. Es war ein 2-Stöckiges Gebäude, dessen zweiter Stock gerade mal den halben Umfang hatte als der Erste. Auch war es sehr vielfältig mit Dekorationen versehen.

“Das ist wohl also diese Boutique. Hier arbeitet sie also.” dachte sich Jester.

Nachdem Rarity das Gebäude betreten hatte, schauten Kanju und Jester durch eines der großen Fenster, um einen Blick ins Innere zu riskieren. Ihr Laden stand voll mit Kleidern und Plastikmodellen, welche die Form eben dieser Ponys hatte. Die Regale waren mit technischen Hilfsmitteln und Kleidungsstoffen versehen. Wer hier arbeitet, schien entweder eine Leidenschaft für Kleider zu haben oder eben schwer beschäftigt zu sein. In all dem Krimskrams galoppierte Rarity vergnügt umher und ließ einige Dinge mit ihrer Magie durch die Luft segeln.

“Und nun?”

“Ich sollte versuchen, mit ihr irgendwie ins Gespräch zu kommen. Das Problem ist, dass ich nicht meine eigentliche Gestalt habe und sie mich daher nicht erkennen wird.”

“Soll ich es versuchen?”

“Und was sagst du ihr dann?”

“Puh. Gute Frage. Das Jemand da draußen ist, der durch Fenster spannt?” sagte Kanju unter einem leichten Kichern.

“Sehr witzig.” entgegnete Jester lächelnd. “Vielleicht bekomme ich ja irgendwie die Chance, mal mit ihr unter 4 Augen zu sprechen...mmmh...”

Jester warf erneut einen Blick durch das Fenster. Sie saß nun an einem anderen Fenster und verwendete ihre Magie, um die fliegenden Teile zusammenzubasteln und durch Nähmaschinen zu jagen. Dabei summte sie zum Rhythmus der Geräte.

“Sie scheint alleine zu sein. Ich wage es einfach mal. Kommst du mit?”

“Wenn du möchtest.”

Gemeinsam betraten sie die Boutique. Beim Öffnen der Türe, erläuterte eine Klingel. Offenbar eine Klingel, die beim Betreten der Boutique klingelt, um auf Kunden hinzuweisen. Wie ein Geschoss stand Rarity sofort vor ihnen auf der Matte.

“Einen schönen guten Tag, der Hengst und willkommen im Carousel Boutique. Mein Name lautet Rarity und bin die Schöpferin all dieser Werke. Was kann ich für sie tun?”

Jester schaute sie an. Es war ein echt komisches Gefühl, Jemanden zu sehen, den man unter ganz anderen Umständen kennengelernt hatte. Auch ist es komisch, wie ausgewechselt sie nun wirkte. Doch das ungemütlichste Gefühl war, dass Jester Rarity kannte, aber sie ihn nicht erkannte, da sie eben nicht wusste, dass Jester nun ein Pegasus war.

“Äh. Guten Tag. Ihr Name ist also Rarity?” fragte Jester, um einen guten Einstieg zu finden.

“Aber sicher doch. Rarity, die wohl beste Schneiderin in Ponyville. Wenn nicht auch sogar die Beste Schneiderin Equestrias. Meine Mode ist weit verbreitet und bekannt, doch bleibe ich doch lieber bei meinen Wurzeln.” sagte sie in einer schwärmenden und leicht überzogenen Art, die Jester verwirrte, wie er am Besten antworten sollte, ohne gleich einen weiteren Anflug von Charme abzubekommen.

“Äh. Also Rarity. Wie soll ich es sagen? Wir hatten bereits mal das Vergnügen, uns begegnet zu sein, doch durch schwer zu erklärende Umstände, sind die Dinge kompliziert geworden und habe nun ein Problem, wo nur du und 6 deiner Freunde Bescheid wissen werden.”

Rarity zeigte sich besorgt.

“Oje. Ich kann mich aber nicht daran erinnern, sie gesehen zu haben. Tut mir leid. Aber was meinen sie mit dem Problem, dass nur ich und 6 meiner Freunde kennen können? Ich kann ihnen nicht ganz folgen.”

Jester wurde nervös. Er wusste nicht, wie er ihr das erklären sollte, ohne wie ein Bekloppter dazustehen.

“Hör mir bitte zu. Es ist wirklich schwer, meine derzeitige Situation zu beschreiben und das kann ich nicht einfach so in wenigen Minuten erklären. Ich möchte aber sagen, dass es wirklich sehr sehr wichtig ist, dass man sich mal unter 4 Augen trifft, damit ich dir genau erklären kann, um was es geht. Ich hoffe, du kannst es verstehen.”

Rarity war verwirrt. So direkt angesprochen zu werden, verunsicherte sie.

“Öhm. Okay. Kein Problem. “ und sie setzte ein unsicheres Grinsen auf. “Allerdings kann ich hier erstmal nicht weg. Ich habe heute noch viel zu tun. Wie wäre es mit heute Abend? Vielleicht hier nach Feierabend?”

Jester war erfreut. Es war ja leichter, als gedacht.

“Ja. Das wäre super.” sagte Jester und näherte sich der Türe, aus der die 2 gekommen waren. “Vielen Dank, Rarity. Ich weiß, dass du es jetzt noch nicht verstehen wirst, aber das wird sich heute Abend klären.” Anschließend drehte er sich um und verließ die Boutique, die arme verwirrte Rarity dabei hinter sich lassend.

“Man, war das peinlich.” seufzte Jester, als er wieder draußen stand. “Aber zumindest schien sie einverstanden zu sein. Das ist doch auch was, oder?” und drehte sich zu Kanju um. Dort stand nichts. Er war verschwunden.

“Kanju. Wo steckst du?”

“Ich...ich bin hier. Sorry.” sagte Kanju, der gerade aus der Boutique heraustrat. Er warf beim Verlassen noch den ein oder anderen Blick zurück.

“Was ist los? Ist hier Etwas gewesen, was deine Erinnerungen geweckt hatte?”

“Nein nein.” und ging kichernd an Jester vorbei. Er hingegen wusste nicht, was so lustig war.

“Ach, verdammt. Ich wollte sie noch fragen, wo das Pony ist.”

“Dieses Pony liegt wohl tatsächlich im Hospital. Ich habe auf einer Kommode ein Schreiben gesehen, welches darauf schließt. Der Patient trägt den Namen Applejack.”

“Applejack...Stimmt. Der Name fiel schonmal...Okay. Dann gehen wir Applejack mal einen Besuch abstatten. Wie spät ist es denn jetzt eigentlich schon wieder?”

Er fand es ziemlich blöd, dass man keine exakten Uhrzeiten ausmachen konnte. Vorallem, wenn er sich doch am Abend mit Rarity treffen wollte.

“Mmmh.” murmelte Kanju, der nun seinen Blick nach oben warf. Offenbar wollte er versuchen, die Zeit nach dem Stand der Sonne zu messen.

“Ja. Das sollte ich auch noch lernen.” sprach Jester und warf einen Blick auf seine 2 Flügel. “Und natürlich, wie ich diese 2 hier bedienen kann.” Er schaute nun auch in den Himmel und sah sie. Pegasi, die in einem Affenzahn durch den Himmel sausten.

“Hach, wenn ich doch nur fliegen könnte.” dachte Jester trübsinnig. Als Soldat mochte er es immer, draußen im Freien zu sein. Dabei fühlte er sich immer ein Stück freier. Ans Fliegen selbst hatte er dabei nicht gedacht, da die Luft dort weniger schön war als hier. Strahlender Himmel, ein leichter Luftzug. Am Liebsten wäre er nun abgehoben. Stattdessen holte ihn ein ruckartiger Stoß aus seinen Gedanken. Vor lauter Ablenkung ist er gegen ein anderes Pony gestoßen, welches sich nun benommen am Kopf fasste.

“Oje. Tut mir Leid. Das war keine....äh.”

Jester verschlug es die Sprache, als er sich das Pony anschaute, welches er gerade umgenietet hatte. Wie auch Jester, war dieses Pony ein Pegasus. Graues Fell und blonde Mähne. Nichts, was also nicht normal wäre. Was Jester aber verstörte, waren die Augen des Ponys. Sie waren verdreht. Ein Auge schaute nach oben, während das Andere nach unten schaute. Für einen Moment hatte Jester geglaubt, dass er für diesen Schaden verantwortlich war, doch es schaute so aus, als wäre es schon immer so gewesen. Es trug offenbar eine große Satteltasche mit sich, die mit Briefen vollgestopft war.

“Ist das etwa angeboren? Armes Ding.” dachte sich Jester. “Das war keine Absicht.” sagte er schließlich und half dem Pony wieder auf die Beine. Kanju war ebenfalls irritiert.

“Ähm. Alles okay bei ihnen? Ihre Augen sagen nämlich was Anderes aus.” sagte der junge Greif etwas grinsend. Jester drehte sich erbost zu Kanju hin.

“Kanju. Das ist nicht sehr nett.” zischte er leise zu ihm herüber und warf seinen Blick auf das Pony zurück, welches offenbar seinen Weg einfach fortsetzte. Jester ging dem Pony hinterher.

“Hallo. Entschuldigung, dass ich sie angeschubst habe.”

Das Pony drehte sich wieder zu Jester um und starrte ihn mit seinen verdrehten Augen an.

“Ich hoffe doch, sie haben sich nicht wehgetan, oder so.” sagte Jester leicht nervös, weil es ihm verwunderte, warum es ihn so anstarrte. Er sprach weiter.

“Ähm. Ich habe nach oben gesehen...und dann...bumm...lief ich gegen sie...Sorry...”

Jester kam sich langsam albern vor, weil das Pony nicht mehr aufhörte, ihn anzustarren.

Dann, als hätte auf ein Signal gewartet, klammerte sich das Pony mit seinen 2 Vorderhufen an Jester fest und gab ihm einen dicken Schmatzer auf die Backe. Ehe Jester begreifen konnte, was gerade geschah, hielt das Pony Jesters Hufe auf und legte ihm ein kleines Gebäck auf den Huf.

“Oh. Dankeschö...” sagte Jester etwas abwesend. Danach schoss das Pony eilend in die Lüfte und kicherte dabei vergnügt vor sich hin.

Nachdem es vorbei war, stand Jester noch für einige Sekunden so da, bis er wieder bei Verstand war.

“Was zur Hölle ist gerade geschehen?”

“Du hast da wohl eine Verehrerin.” witzelte Kanju.

“Ha, ha, ha...wobei...das Pony war eine ‘Sie’?”

“Natürlich. so langsam solltest du doch die Unterschiede zwischen Hengst und Stute verstehen, oder? Selbst ich bekomme das nach all der Zeit hin.”

Jester hatte eigentlich seine eigentlichen Ansichtspunkte, woran man das Geschlecht erkennen kann, doch hier in Equestria schienen die Naturgesetze anders zu sein.

“Nicht wirklich.” antwortete Jester daher etwas trocken.

“Mensch. Schau dir doch den Körperbau an. Hengste sind in der Regel massiver und solche Brocken von Ponies, während die Stuten kleiner und...ja...rundlicher sind.”

“*Jaja. Die `Kurven einer Frau`.*” dachte sich Jester in sich hinein. Er musste dabei irgendwie lachen. Kanju wusste, dass es Etwas war, was ihn Jester niemals verraten würde.

“Keine Angst.” warf Jester ein. “Nichts, was du jetzt wohl denkst. Aber danke für den Ratschlag. Ich werds mir merken.”

Und so setzten Kanju und Jester ihren Weg zum ‘Ponyville Hospital’ fort, ohne noch ein weiteres Wort darüber zu verlieren.

Weiter zu Kapitel 12 - Apfelkuchen